

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Dred und Verlag der C. Mack'schen Buchdruckerei (Jakob D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich B. Strom in Neuenbürg.

**Bezugpreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
im Ort- und Oberamts-  
bezirk, sowie im sonst.  
im Verk. M. 1.80 m. Post-  
befreiung. Preise freibl.  
Preis einer Nummer  
10 Pf.  
In Fällen höh. Gehalt  
besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung ab-  
auf Rückstellung des  
Bezugpreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Aussträgerinnen  
jederzeit entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Hans-Rosen Nr. 24  
O. A. - Ecke Markt

**Anzeigenpreis:**  
Die einsp. Zeile oder  
deren Raum im Bez. 20,  
aufgeh. 25 Pf. Zeil.-Z.  
50 Pf. mit Anst.-Steuer.  
Kollekt.-Anzeigen 100%,  
Zuschlag. Offerte u. An-  
kündigungen 20 Pf. Bei  
größ. Aufträgen Rabatt,  
der im Falle des Nach-  
verfahrens hinfällig wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifände-  
rungen treten sofort alle  
früher. Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Berichtshand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Nachr. wird keine  
Gebühr übernommen.

Nr. 96.

Mittwoch den 25. April 1928.

86. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin, 24. April.** Der König von Albanien hat gestern zum ersten Mal das neue, ihm von der Reichsregierung gegebene Punktschlüsselsystem benutzt und hat in diesem zusammen mit der Königin, dem Befehlshaber der Reichsmarine, dem Reichsminister des Innern und einigen anderen Persönlichkeiten mehrere Flüge über Berlin ausgeführt. Der König und die Königin waren mit dem Flugzeug sehr zufrieden und gaben nach der Landung dieser Tatsache Ausdruck. Dieser Flug ist der erste, den die Königin von Albanien in ihrem Leben überhaupt unternommen hat. Der König wird Berlin erst am 28. April verlassen.

## Ausland.

**Washington, 24. April.** Das Staatsdepartement in Washington ist bekannt, daß der deutsche Botschafter Staatssekretär Kellogg von Deutschlands Vereinnahmung, die dem Botschafter kürzlich übermittelten Vertragsentwürfe zu einem Schieds- und Ausgleichsvertrag demnächst zu unterzeichnen, verhandelt habe.

### Fortschritte der norddeutschen Sammlungsbestrebungen.

**Sonderburg, 24. April.** Die Sammlungsbestrebungen der norddeutschen Arbeiter, nach ihrem Führer, dem Gutsherrn von Siedow, in harkem Umfange begriffen. Viele Untergruppen sind schon gesammelt worden; namentlich in Arbeiterkreisen ist man mit dem Ziel und dem Vorgehen der Bewegung durchaus einverstanden. Nahezu 30 Prozent der Arbeiter haben ihre Unterschrift für die Bewegung gegeben. Die am Sonntag abend abgehaltenen Versammlungen waren außerordentlich stark besucht.

### Diebstahl wichtiger Geheimnisse.

**Der Morgen** meldet aus Wien: Vor nicht langer Zeit erhielt ein Diplomat der Wiener Telegraphen- und Telephonleitung, in dessen Verwahrung sich streng vertrauliche Pläne und Vorschriften über den Telegraphen- und Telephonbetrieb im Falle einer Mobilisierung oder Neutralitätsklärung befinden, die telephonische Aufzeichnung eines Offiziers, der sich legitimiert, diese vertraulichen Dienstpläne an die Presse zu veröffentlichen. Ohne sich von der Wichtigkeit des telephonischen Anrufs zu überzeugen und ohne zu unteruchen, ob nicht ein Betrag vorliegen könnte, lieferte der Diplomat an den Mann, der sich wie gesagt, legitimiert hatte, Geheimnisse aus. Es stellte sich in ganz kurzer Zeit heraus, daß eine plumpe Irreführung vorgelegen hat, und daß die Akten in die Hände eines Schwabers gelangt waren. Fast gleichzeitig wurde ein Einbruch in ein Büro des sogenannten höheren Dienstes — der ehemalige Generalstab — des Heeresministeriums verübt, wobei militärische Referenzen von größter Bedeutung gestohlen wurden. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen der Staatspolizei haben ergeben, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete Aktion einer fremden Macht handelt, der daran gelegen war, die Kenntnis jener Maßnahmen zu verschaffen, die im Falle eines etwaigen Durchmarsches oder Aufmarsches auf österreichischem Gebiet geplant sind. Es gelang in kurzer Zeit, die von dieser Nacht beantragten Täter zu ermitteln und zu verhaften, und zwar in der Person des Verleumdungsagenten Eugen Reindl, eines früheren Artillerieoffiziers, und eines gewissen Müller. Reindl und Müller sind wiederholt wegen Veruntreuung bestraft worden. Gegen die beiden Verhafteten wird von der Staatsanwaltschaft Untersuchung wegen Spionage geführt. Die Morgenblätter geben eine Meldung der Wiener „Stunde“ wieder, wonach einer der beiden im Zusammenhang mit dem Wien-Diebstahl bei der Telegraphen- und Telephonleitung Verhafteten gehalten hat, von polnischer Seite den Auftrag zur Entwendung der Akten erhalten zu haben. Als die Verhafteten einsehen, daß sie belanglose Akten erbeutet hatten, wollten sie durch Fälschung der Dokumente ihren Wert steigern.

### Stimmwahl-Prognose.

**Paris, 24. April.** Es liegen nunmehr sämtliche Wahlergebnisse bis auf eines vor. Daraus ergibt sich, daß 183 Sitze endgültig vergeben sind, die sich auf folgende Parteien verteilen: Rechtsstimmende 13, Radikalepublikaner (Marin und Maginot) 72, Linksrepublikaner 12, Radikale Linke (Rouvier) 15, Radikale 21, Sozialrepublikaner (Painlevé) 5, Sozialisten 15, zusammen 183. In den offiziellen Kreisen hält man vorläufig noch mit gewissen Vorbehalten über die parteiwichtige Zusammenfassung der künftigen Kammer zurück. Man wartet auf den Ausgang der zwischen den Parteien eingeleiteten Kompromißverhandlungen. Es herrscht bereits ein allgemeiner Eindruck über das endgültige Ergebnis der Wahlen von 1928 vor. Mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, daß die auf der rechten stehende republikanisch-demokratische Gruppe, mit der Poincaré als Senator eng verbunden ist, zahlenmäßig die stärkste Partei darstellen wird. Sie dürfte etwa 180 Mitglieder zählen. Auf der linken werden die Sozialisten eine Anzahl Sitze weniger einnehmen als in der im Jahre 1924 gewählten Kammer. Zwischen diesen äußersten Gruppen wird sich auf der linken Seite eine ansehnliche Zahl von Radikalsocialisten um Daladier gruppieren. Auf dieser Rechten stehen die Radikale Demokraten, die sich im Wahlkampf als Nationalradikale bezeichnet haben. Noch weiter nach rechts werden einige den Radikalen verwandte Gruppen ihren Platz einnehmen. Zusammengefaßt werden diese Mittelparteien mehr als 300 Mitglieder, das heißt etwa die Hälfte aller Deputierten umfassen. Die Verhandlungen zwischen den Radikalen und Sozialisten im Hinblick auf ein gemeinsames Vorgehen beim zweiten Wahlgang haben bereits in einigen Wahlkreisen zu einer Verständigung geführt. Es wurde beschlossen, nach Möglichkeit die Wahl eines rechtsstehenden Kandidaten durch ein Zusammengehen der beiden Linksgruppen zu verhindern in dem Sinne, daß je nach den Umständen der radikale Kandidat zugunsten des Sozialisten oder umgekehrt, der sozialistische Kandidat zugunsten des Radikalsocialisten zu kandidiert. Die gemäßigten Rechtsparteien bleiben natürlich unberührt und nicht mäßig und suchen zu ähnlichen Kompromissen zu gelangen, die gegen die Kandidaten der Linken gerichtet

sind. Dagegen weigern sich die Kommunisten entschieden, auf solche Verabredungen einzugehen. Sie werden in allen Wahlkreisen ihre Kandidaten auch für die Stichwahl aufrecht erhalten.

### England beglückwünscht Poincaré.

**London, 24. April.** Poincaré hat eine gute Presse. Man hatte seinen Wahlerfolg erwartet und im allgemeinen auch erhofft. „Poincaré“, so schreibt die „Daily Mail“, bedeutet ein hartes Frankreich und das bedeutet Frieden für Europa. Ein schwaches und zersplittertes Frankreich in den Händen von lebensunfähigen Sentimentalen würde die Feinde des Friedens in allen Teilen der Welt ermutigen. Deshalb muß man sowohl Poincaré, als auch der französischen Nation dazu gratulieren, daß ein Mann von solchem Charakter und Mut weiter in Paris regieren wird. Die liberale „Daily News“ überschreibt ihren Leitartikel: „Der reformierte Poincaré“ und erinnert daran, daß noch vor 4 Jahren ein Wahlsieg Poincarés die ersten Folgen für die europäische Lage gehabt hätte. Heute dagegen begreife Europa seinen Sieges mit Gleichmut. Poincaré, dessen Ruf nach dem Ende der Möglichkeit eines Aufbaus des europäischen Friedens für eine Generation zerfallen hätte, habe in diesem viel gelernt. Es sei heute ein anderer Poincaré, dem das französische Volk sein Vertrauen verliehen habe. Er habe die Rolle des enstern Terribles an Mussolini abgegeben. Für die englische Politik bedeutet der Sieg Poincarés eine erwünschte Stabilisierung der Verhältnisse in Frankreich. Dies ist für London augenblicklich wichtiger, als die Frage, wer in Paris regiert. Dazu kommt, daß Poincaré Anhänger einer Zusammenarbeit mit England ist. Die finanziellen Interessen spielen bei der hierigen Beurteilung der französischen Wahlen eine außerordentlich bedeutende Rolle. England hat in den letzten Monaten schwere Opfer gebracht, und zwar oft nicht ganz freiwillig, um die Frankenhilfsleistung zu ermöglichen. Wenn diese Opfer der Güt nicht umsonst gebracht sein sollen, so muß England jetzt auf eine baldige endgültige Stabilisierung drängen. Für viele Engländer bedeutet Poincaré in diesem Augenblick nur das Deckwort für Frankenhilfsleistung, und die Stärkung seiner Stellung wird schon deshalb begrüßt.

### Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 24. April.** Die Deutsche demokratische Partei hat für den Bezirk Neuenbürg folgenden Wahlvorschlagn aufgestellt: Spitzenkandidat Dr. Fritz Mauthe, Uhrenfabrikant, Schwemmeningen, R. Kähler, Oberamtsblogger, Neuenbürg, Louis Barth, Sägewerksbesitzer, Calmbach, Karl Scherer, Landwirt, Comweiler, O. Jodel, Hotelbesitzer, Derrnabst, Dr. W. Hoß, Stadtplieger, Widdob. Der Spitzenkandidat Dr. Mauthe war seitlich schon im Landtag und hat den Bezirk recht vorteilhaft vertreten, wozu ihm seine Stellung in der Wirtschaft besonders befähigt. Die weiter vorgeschlagenen Männer und Bezirksangehörigen haben sich im öffentlichen Leben ebenfalls bewährt.

**Wetterbericht:** Über dem Kontinent liegt ein Hochdruck, der sich vorerst noch gegen eine Depression bei Island behauptet. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld, 24. April.** Am Sonntag abend hatte die Sozialdemokratische Partei in einer öffentlichen Versammlung in der Gasthaus „Höhle“ eingeladen, welche ordentlich besucht war. Vorstand Brenner eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und gab nach einleitenden Worten dem Referenten, Oberkassenssekretär Hirt, Stuttgart das Wort, welcher das Thema behandelte: „Die ungerade Steuerpolitik“. Redner verbreitete sich über die Art der einseitigen Belastung des Volkes sowie über die Art der Erhaltung der Steuern in großen Lagen und sehr schädlichen Ausübungen. An Hand statistischer Materialien und Beispielen legte er dar, wie die Lohn- und Gehaltsempfänger mit beiegt werden, ebenso erdrückend seien die Steuern des Handwerks, die sich auf das Maß der Fortschrittzeit gesteigert haben, und immer noch mehr in die Höhe gehen werden; hier müsse unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Am Ende einer gerechteren Finanzpolitik sei dies möglich, diese gerechte Finanzpolitik könne aber von der jetzigen Rechtsregierung nicht erwartet werden, deshalb müsse sich die Wähleraktion am Wahltag klar werden, wer ihre Interessen vertritt und nicht vertritt. Die sozialdemokratische Partei habe dies als ersten Grundsatze auf ihre Fahnen geschrieben. Hüße den arbeitenden Klassen des Handwerks sowie des Kleinlandwirts zu erkräften und sei jederzeit für diese Schichten eingetreten. Das schaffende Volk trage selbst die Schuld durch die Abgabe von Stimmen an die Rechtsparteien vor 4 Jahren, die Quittung hätten diese ja zur Genüge erdort, was jeder am eigenen Leibe verspürt habe, رهلو sei die Erhaltung der Einkommensteuer, der Lohn- und Gehaltsempfänger durchgehört worden, jedoch hätten es gewisse Kreise aus der Industrie verstanden, durch Erhöhung ihrer Bilanzen so gut wie gar keine Steuern zu bezahlen, darin liege besonders das Unrecht. Ferner sprach er über die Steuerbelastung vom Stand an die Amtsvorstände und Gemeinden. Die Gemeinden haben anderen Wählern gegenüber höchste Schulden und Verbindlichkeiten, auch überläßt der Staat den Amtsvorständen und Gemeinden die Strafenverteilung, welche nicht unbedeutliche Kosten verursache, jedoch die Aufsteuern werden nur zu 24 Prozent an die Körperschaften abgeben, ebenso steht es mit der Grundbesitzsteuer, diese gehöre رهلو zum Bau neuer Wohnhäuser verwendet. Nach den sehr trefflichen Ausführungen des Referenten wurde in die Diskussion eingetreten; es beteiligten sich an derselben Kassenssekretär Hirt, Bant A. v. M., Johann Volmer und einige Kommunisten, welche verstanden, der Versammlung ihre Meinung auszudrücken, was ihnen aber nicht gelungen sein dürfte. Nach Verantwortung einiger Anfragen und Aufführungen konnte der Abend mit dem Aufbruch für die Partei zu werden und am Wahltag ihrer Stimme der Sozialdemokratischen Partei zu geben, die Versammlung schloß.

**Köfen a. Enz, 24. April.** Am letzten Sonntag feierte das Christlich-Sozialistische Ehepaar in letzter Vorberichter und

geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Am Kirchgang beteiligten sich neben ihren Kindern und Enkeln viele Gemeindeglieder. Musik- und Gesangsverein verbrachten das Fest. Vom Reichspräsidenten war ein Glückwunschschreiben eingelaufen, ebenso vom Staatspräsidenten, verbunden mit einem Geldgeschenk. Der Jubelbräutigam steht seit langen Jahren in Arbeit bei Krauth & Co. und wurde aus diesem Anlaß von der Firma mit einem reichen Geschenk bedacht. Wären die beiden, die im 75. bzw. 72. Lebensjahre stehen, noch recht lange gesund mit einander und für einander leben dürfen.

### Neuenbürger Verkehrspolitik.

**(Schluß.)**  
Die dringend erwünschte Arbeiterbeförderung auf der Linie Schönberg-Döben hat die O.V.D. Stuttgart, wie in einer persönlichen Besprechung dort dem Geschäftsführer mitgeteilt wurde, unter ausdrücklicher Verweisung auf den bisherigen Betriebsbetrieb bis auf weiteres abgelehnt. Die Gedankenänge des Gemeinderats Neuenbürg sind, wie aus dessen Ausführungen deutlich hervorgeht, noch teilweise auf den früheren Betriebsbetrieb eingestellt. Daß ein Anschlag in Schwann durch eine Zweiglinie Döben-Döbel dorthin möglich ist, wurde von der Geschäftsstelle schon längst erwogen, es läßt sich hierüber sehr wohl reden und handelt sich lediglich um eine Zweckmäßigkeitfrage. Eine direkte Linie Forzheim-Döbel ist aber für Döben, Döbel ebenso wie für Schwann von viel größerem Nutzen, umso mehr als diese sehr harkem Interesse in den Forzheimer Touristenkreisen begegnen, die schon jetzt in Döbel stark benutzte Unterkunftsstätten haben. Wenn der Gemeinderat Neuenbürg aber denkt, die Wünsche der genannten Orte durchzusetzen zu müssen, so berührt dies Forzheim sehr wenig, man hat dort eine so große Anzahl von Wanderzielen, daß man sehr leicht wählen kann und sich die am besten geeigneten Stützpunkte für Höhenwanderungen nach Döben ausfinden kann. Wir verweisen hier besonders auch auf das Enzgegenkommen Widdob, das es vorzüglich versteht, nicht nur seine Bedeutung als Wirtshaus forgesetzt zu hegen, sondern auch dem ein- und auslaufenden Touristen und Winterportler mehr zu bieten, als manches andere selbst größere Bah. Wenn aber schließlich noch der Gemeinderat Neuenbürg ohne jede vorherige Anhörung der beteiligten Bezirksgemeinden, davon spricht (in seinem Artikel durch Fettdruck besonders hervorgehoben), daß es nicht geduldet werden kann, daß durch von Forzheim ausgehende Autolinien (von der Bahn führt man nicht, dort ist doch das gleiche Verhältnis), den von Neuenbürg und Schönberg ausgehenden Linien das Leben abgegraben, die Bahnhöfe im Enz und Ragaldal begrubert und die Verkehrsverhältnisse dort verschlechtert werden, daß alles unmittelbar auf Forzheim zuläuft (warum nicht von Forzheim auslaufend) so ist dies nicht nur eine maßlose Lieberredung, die unwillkürlich an die Proteste gegen die erste Eisenbahn Nürnberg-Fürth erinnert, sondern auch klar und eindeutig ein gegen Forzheim gerichteter Angriff, der dort bereits das entsprechende Echo ausgelöst hat und dort erkennen läßt, was die eigentlichen Beweggründe zu dem höchst eigenartigen Vorgehen des Gemeinderats Neuenbürg sind. Tatsache ist, daß nach den auf Grund der letzten Volks- und Berufsählung gemachten sehr interessanten Feststellungen des statistischen Amtes der Stadt Forzheim im neuesten Verwaltungsverzeichnis aus dem Bezirk Neuenbürg allein 4110 Arbeiter in Forzheim ihren Lebensunterhalt finden. Tatsache ist ferner, daß es allerdings in der Stadt der Forzheimer Industrie liegt, den Verkehr nicht der Enz- und Ragaldal, wohl aber der allein hier in Frage kommenden Bahnhöfe Grundbach, Ragaldal, u. U. auch Dennoch nicht nur zu degradieren, sondern nahezu völlig zu unterbinden, sie braucht nur ihren aus diesen Orten kommenden Arbeitern, das vom Neuenbürger Gemeinderat als gesundheitslich so warm empfohlene Kaufen vorzuführen oder sich auf den Standpunkt zu stellen, daß sie bei Betriebsstörungen usw. nur noch Arbeiter weiter- oder überhaupt beschickigt, die ausgeräumt und nicht vorher durch einen meist im Stilltempo zurückgefahren Weg zur Bahn schon erkräftet sind. Tatsache ist ferner, daß durch die Anträge, die gegen die Forzheimer Verkehrspolitik gerichtet wurden (gegen die angeführte), sich Neuenbürg am meisten selbst schadet und daß die Forzheimer auf den Verkehr mit Neuenbürg leichter, als letzteres auf den mit Forzheim verstanden kann.

Wenn bisher die Verbandleitung den Wünschen der Bezirksgemeinden nicht mit größerem Nachdruck nachging, so war dies allein durch die Rücksichtnahme auf die bisherigen Betriebsverhältnisse bedingt, die als solche mit ihren weitestgehend höheren Fahrpreisen allerdings durch Subsidien beinträchtigt worden waren. Bei der Reichsbahn, wo eine Linie die andere deckt und alles in einem Topf steht, ist dies anders. Daß die O.V.D. Karlsruhe den Wünschen des Verkehrsverbandes, nicht den Forzheimer Wünschen abeln, wie sich der Gemeinderat ausdrücken beliebt, sich sehr freundlich gegenüberstellt und ein ganz besonders lobenswerthes Verständnis zeigt, ist für den Verband sehr ermutlich und erhofft er auch von der O.V.D. Stuttgart das gleiche, es muß ja nicht immer der Gewinn- und Profitstandpunkt allein ausschlaggebend sein. Der verheerliche Angriff gegen diese Verhältnisse wird vielleicht an anderer Stelle und bei anderer Gelegenheit seine Antwort finden. Die Privatlinien haben allerdings besonders hinsichtlich der Arbeiterbeförderung einen anderen Standpunkt eingenommen. Was den Standpunkt des Gemeinderats zur Arbeiterbeförderung angeht, so folgt dieser eine so wertwürdige Auffassung und ein so besonders faires Verständnis, daß wir es der Arbeiterkraft selbst überlassen müssen, sich hierüber einen Verstand zu machen. Klar das eine möchten wir erwähnen, daß nach unserer Ansicht der Gemeinderat, wenn er zwar tagt bei Wind u. Wetter, besonders aber bei Sonne und Glorie, dasu noch bei Nacht, den „kurzen“ Weg zwischen Vöben und Ort a. U. bei Grundbach oder Döben machen möchte, sein eigenartiger Standpunkt wahrscheinlich eine Änderung erfordern dürfte. Wir empfehlen hier die Festhalten des bodigen Gewerbestandes über die Schicklichkeit derartiger Wege und ferner darauf, daß die an sich so gesunde Umgehung Forzheims vor Einrichtung der Arbeiterautolinien

nkuch  
en-Aufzucht  
langjährigen  
unserer  
Rheinhofen  
aufammen-  
gestellt:  
Futter  
denweidhüter  
fund 1 30  
Mk.  
Rörner-  
Futter  
fund 1 20  
Mk.  
orfmehl  
Fischmehl  
fund 1 80  
Mk.  
Hirse  
fund 28 Pfg.  
hält 20 Pfg.  
Bruchreis  
fund 23 Pfg.  
roz. Rabatt!  
Rabattmarken  
Ihnen sparen!  
nkuch  
neuenbürg.  
pheres  
er mit Rüche  
Küchenartikel  
efflechte Frau-  
tragen in der  
Wirtschaft.  
rkenfeld.  
rkes  
Läufer-  
schwein  
kaufen.  
ugen Gorgus.  
Döfestr. Nr. 35  
genbrand.  
Zugelassen  
junger Deutsche  
Abwahlen  
8 Tagen gegen Ein-  
ebühr und Futter  
Frei Ruhmaul.  
iten-Karten  
rafisch und billig  
sche Buchdruckerei



- lunge Jahre hinsichtlich der Erkrankungen der Atmungsorgane und daraus resultierender Tuberkulose in Deutschland mit an der Spitze und noch vor dem Kohlengebiete stand. Der Volksmund — vor populär, vor der — nennt denartige Wege, z. B. den Grubenweg, nicht mit Unrecht „Schwindelweg“, was eigentlich in der Dornschicht auch bekannt sein sollte. Eine kleine Statistik aus den Heimstellungen des St. Antons in Forstheim im Verwaltungsbericht 1917 nach ergänzt, gibt hier einige interessante Daten. Es haben zurückzuführen täglich von:
1. Vonnheim mit 144 Forstheimer Arbeitern (12,1 % der Bev.) 2mal 6,4 Km. zur Bahn.
  2. Heilbronn mit 150 Forstheimer Arbeitern (11,3 % der Bev.) 2mal 6,2 Km. zur Bahn.
  3. Schwanau mit 173 Forstheimer Arbeitern (17,7 % der Bev.) 2mal 4,9 Km. zur Bahn.
  4. Vangenberg mit 60 Forstheimer Arbeitern (10,5 % der Bev.) 2mal 4,5 Km. zur Bahn.
  5. Angelsbrunn mit 26 Forstheimer Arbeitern (4,9 % der Bev.) 2mal 4,3 Km. zur Bahn.
  6. Salmbach mit 143 Forstheimer Arbeitern (30,2 % der Bev.) 2mal 3,5 Km. zur Bahn.
  7. Arnsbach mit 173 Forstheimer Arbeitern (22 % der Bev.) 2mal 2,9 Km. zur Bahn.
  8. Gerndorf mit 200 Forstheimer Arbeitern (33,6 % der Bev.) 2mal 2,4 Km. zur Bahn.
  9. Dornbach mit 29 Forstheimer Arbeitern (5,3 % der Bev.) 2mal 2,0 Km. zur Bahn.

Bei Feldern kommt als Wohnstation auch das näher gelegene, aber weniger benützte Irtersbach in Frage. Von diesen Arbeiter müssen sonach mehr als 750 täglich bei Wind und Wetter einen Weg von mehr als 2 Stunden (9 Km.) zurücklegen. Die näher gelegenen Wohnstationen liegen meist 200—300 Meter tiefer, als die Wohnstationen. Über 700 Arbeiter müssen täglich einen Höhenunterschied von mehr als 200—300 Metern überwinden. Beim Militär und auch sonst wird allgemein für je 100 Meter Höhenunterschied eine Feldstärke zugerechnet. Läßt man dies unberücksichtigt, so treibt man Handen an seiner Gesundheit. Die meisten Arbeiter aus diesen Orten legen den Kilometer auch bei harter Steigung in höchstens einer Viertelstunde zurück. Welche Folgen das für die Gesundheit hat, kann der Gemeinderat der Oberamtsstadt, dem die Verhältnisse im Bezirk bekannt sein sollten, einmal besonders an der Krausenwelt beobachten. Was der Gemeinderat dann nach den Besitzgemeinden wegen des weiteren Ausbaus der Antolinien vorzuschreiben, ist Sache dieser Gemeinden selbst, obwohl sie fast alle dem Verkehrsverbände angehören, dieser kennt den Zusammenhang sehr genau und bedarf daher keiner Belehrung in dieser Sache. Was aber die erwähnte Rentabilitätsgarantie der C.P.D. anbelangt, so kann hier der Dritte, der die Verbandsgarantieverhältnisse nicht in allen Teilen kennt, überhaupt gar nicht mitreden, da ihm gerade einer der wichtigsten Punkte, die hier noch mitzureden, nicht bekannt ist. Bei den nicht vom Verband garantierten Linien, wo kein Vertrag mit der Geschäftsstelle besteht, liegt die Sache wesentlich anders. Ein Revisorat stand weder der Privatgesellschaft noch deren Rechtsnachfolgerin zu, da Württemberg im Gegensatz zu Baden ein solches noch nicht besitzt, bzw. noch kein bezügl. Bundesgesetz erlassen hat. Für die Linie Neuenbürg — Württemberg besteht außer in Neuenbürg selbst kaum ein Interesse, es geht dies übrigens auch aus dem noch neuen Bahndirektor Rappelt — Gräfenhausen — Brühlungen hervor. Hierbei werden wir die Frage auf — es wurde uns die schon wiederholt beantwortet im nördlichen Bezirk: „Was hat bis jetzt die Stadt Neuenbürg getan, um selbst mit dem Gebiet nördlich des Schwarzwaldbandes in engere Verkehrsverbindung zu kommen?“, welchen doch nicht einmal überall und für alle Jahreszeiten geeignete Straßen dorthin. Es wird nach wie vor das Bestreben einer großzügigen Verkehrsverbindung sein müssen: 1. Das Wirtschaftszentrum mit seinem Wirtschaftszentrum auf dem höchsten und schönsten Wege zu verbinden, 2. Hierbei auch soziale Gründe mitzubedenken und 3. Verkehrsverbindungen zunächst von einem Eisenbahnknotenpunkte ausgeben zu lassen. Aus diesem Grunde soll auch für die Verknüpfung des Sandpödiens ein nicht unerheblicher Teil des Oberamtes Neuenbürg von dem hierfür besonders geeigneten Eisenbahnknotenpunkt Gailau aus verknüpft werden, wogegen Neuenbürg allerdings Einspruch erhoben hat. Wirtschaftliche, nicht Architekturmotive waren auch für die Errichtung des Arbeitsamtes Forstheim und dessen Ersetzung auf den fast ganzen Bezirk Neuenbürg maßgebend, sie allein gelten auch in Verkehrsweiser der Zukunft. Was nun die etwas desolater erwähnten freundlichen Beziehungen zu Forstheim anbelangt, so dürfte diesen am wenigsten durch öffentliche Ausstellungen, wie den in der „Gaststätte“ gebildet sein. Am letzten Sonntag zeigte es sich deutlich, wie gerade die von Neuenbürg so hoch befürworteten direkten Antolinien (die nach Gräfenhausen) der Oberamtsstadt große Besucherzahlen zuführen, die große Mehrzahl der Autobesitzer haben den Rückweg über Neuenbürg und hielt sich dort noch auf. Zum Schluß lassen sich zusammenfassen: Die Verkehrsverhältnisse sind nach wie vor an ihrem Verfall; erst Ausbau der Verkehrsverbindungen, dann scharfe Verkehrsweiser-

ung festhalten, nicht zum Wohle einer einzelnen Gemeinde allein, sondern des Gesamtgebietes. Sie wird, soweit dies die Verbandsgemeinden wünschen, sich für die von ihr als zweckmäßig befundenen Pläne mit aller Kraft einsetzen und ersucht sich dabei allerdings der sehr wertvollen und uneigennütigen Unterstützung sowohl der Stadt Forstheim, als auch zahlreicher Behörden und der Presse. Einen Grund, den Gemeinden ihre guten Dienste anzudringen, hat die Verbandsleitung nicht, für sie sprechen, wie sie mit Stolz sagen kann, ihre Erfolge. In 4 Jahren das achtfache an Bogenmaterial und ungefähr das gleiche an Zahl der beförderten Personen (im Vorjahr rund 500.000), das sagt genug. Schon heute ist die Kraftpoststelle Forstheim eine der größten im Reich, trotz vielfacher Hemmnisse und Schwierigkeiten. Die Erfolge aber kommen nicht der Stadt Forstheim und nicht einzelnen zugute, sondern dem ganzen Bezirk und insbesondere auch der Arbeiterwelt. Alle Erfolge aber beruhen auf dem einmütigen Zusammenwirken von Stadt und Land, von Behörden und Privaten und der willigen Ausschüttung einer Rüstungspolizei und eines „Kontingentes“. Und in diesem Sinne soll auch fernerhin gearbeitet werden.

Gustav Keller, Verbandssekretär, Forstheim.

Zu vorstehenden Ausführungen, welche bereits am Montag im „Forstheimer Anzeiger“ erschienen sind, wird von der Stadtverwaltung Neuenbürg geschrieben:

Wir haben unseren Standpunkt in durchaus sozialer Weise bekanntgegeben, nicht um Andere anzugreifen, sondern um zu zeigen, daß durch das Vergleichen des Verbands Interesses Anderer immerig verletzt werden.

Wer hat angegriffen? Doch der Verband mit seinen Forderungen in Württemberg am 8. März ds. J., zu welcher allerdings niemand erschien außer dem Vertreter von Neuenbürg und in Gräfenhausen am 9. März ds. J. (Glaubte Herr Keller, in Neuenbürg sei man so schwerhörig?)

Bei einer Zustimmung des Vertreters von Neuenbürg in der Forstheimer Verbandssammlung zu den vorgetragenen Plänen kann gar keine Rede sein; dem Verbandssekretär wie auch wohl dem Herrn Vorsitzenden war Neuenbürg abweisender Standpunkt bekannt, wenn in der Versammlung der Vertreter Neuenbürgs das Wort nicht ergreift, so geschah dies deshalb, um den Gang der Verhandlungen nicht anzuhalten und eine Debatte zu vermeiden, die ohne genügende Vorbereitung doch zu keinem Ziele geführt hätte.

Es dürfte erwaunet werden, daß auf die sachlich gehaltenen Ausführungen, die vom höchsten Platz aus keineswegs verweigert werden konnten, auch eine sachliche Erwiderung kam, hat dessen — Ausfälle, Unrichtigkeiten, grobe Angriffe. Die Ausführungen des Herrn und Engländerverbands, welche keineswegs überzogen und sind deshalb nicht geeignet, unseren Standpunkt zu ändern. Die Ausführungen lösen auch die genaue Kenntnis der Verhältnisse vermitteln; so wird wiederum erwaunet sein, zu erörtern, daß die Kraftpostlinie nach Schömberg nur von der Colmar-Seite her benützt wird und daß, daß die Kraftpost nach Schömberg nur von drei Personen besetzt sei. Im übrigen noch zur Orientierung der Verbandsleitung — denn die Bezirksgemeinden wissen es — daß die Stadt Neuenbürg an der Bevölkerungszahl des Bezirks zu etwa ein Zwölftel (nicht ein Sechstel), am Ansehen in den letzten Jahren bis zu ein Fünftel (nicht ein Zwölftel) beteiligt war, daß sie die Straßenbauten anderer Bezirksgemeinden — bei diesen liegt die Initiative — fast warm unterstützt und selbst große Aufwendungen auf Straßenbauten — im vergangenen Jahre allein etwa 150.000 RM für Umbau der Alten Forstheimerstraße — gemacht hat, sich also wohl berechtigt fühlen darf, ein Wort mitzureden. Das wird geschehen, wenn einmal der eine oder andere der Pläne greifbarer Gestalt gewinnen sollte.

Die Antwort auf eine Reihe Ausführungen, z. B. wegen des Arbeiterverkehrs, ist schon aus unserem 1. Artikel zu entnehmen und wenn der Herr Verbandssekretär die Frage stellt: „Was hat bis jetzt die Stadt Neuenbürg getan, um selbst mit dem Gebiet nördlich des Schwarzwaldbandes in engere Verbindung zu kommen?“, so ist darauf zu erwidern, daß für alle Bestimmungen der betreffenden Gemeinden nach Verbesserung ihrer Verkehrsverhältnisse unterstützt und soweit diese Gemeinden selbst daran gelangen war, auch mit zum Ziel geführt hat. Der Gemeinderat Neuenbürg und einzelne seiner Mitglieder haben sich um die Verkehrsverhältnisse des Bezirks schon angenommen, als der Herrn- und Engländerverband noch nicht bestand. Was geschieht wurde, wahren alle diejenigen, die es sehen wollen; der Gemeinderat hat es deshalb auch nicht nötig, zuerst die Wege auf die Einleitung des Herrn Keller auszubringen.

Auf die Ausführungen allgemeiner-wirtschaftlicher Art einzugehen, fählen wir keine Veranlassung. Schön und edel gedacht ist es nicht, auch nicht für die innere Macht einer Idee zu zeigen, wenn der harte Nachbar dem Schwachen gegenüber bei jeder Gelegenheit zu verstoßen gibt, daß er ihm den Brocken höher hängen werde; auch der Kleine kann es und zu dessen. Die Sache mit dem Brotkorb ist auch nicht ohne Gegenseitigkeit.

Vielleicht gibt es doch zahlreiche Geschäfte verschiedener Branchen in Forstheim, welche die Kundhaft der Neuenbürgen Einwohner zu schätzen wissen und dies Herrn Keller auch einmal zur Kenntnis bringen, damit die von ihm beliebte ganz einseitige Einstellung ihre Berichtigung erfährt.

### Württemberg.

Stuttgart, 23. April. (Sam. Württ. Kriegerbund.) Am Sonntag fand hier ein außerordentlicher Bundestag des Württ. Kriegerbundes statt. Nach dem von Major a. D. Bürger erfaßten Geschäftsbericht zählte der Bund am 1. Januar 1928 in 168 Vereinen 15757 Mitglieder. Die Mitgliederzunahme im vergangenen Jahr betrug 5000. Nach dem von Verwaltungsdirektor Forstmann erfaßten Rechenschaftsbericht wurden auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge vom Bund 13.551 RM angewandt, während die Jahresbeiträge der Vereine an den Bund nur 120.000 RM ausmachten. Sehr segensreich wirkten auch die Erholungsheime in Derrerswald und Bad Neudorf. Der Kriegerbund ist mit 23000 Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die größte Kriegsopferorganisation in Württemberg. Die Interessen der Kriegsbeschädigten werden in zahlreichen Fällen erfolgreich vertreten. Nach dem Bericht des Generals Reichert von Watter wird der Reichsverband in über 500 Vereinen mit rund 15000 Schülern gestützt. Um besonders wichtiger Beschluß ermöglicht künftig die Aufnahme Angehöriger als ordentliche Mitglieder des Bundes unter gewissen Voraussetzungen. Der nächste ordentliche Bundestag findet im Jahr 1930 in Bilsdorf statt.

Stuttgart, 24. April. (Was Rot in den Tod.) In dem Wort und Schicksal in einem Hause der Alexanderstraße wird noch gemeldet, daß die Tat aus Nachforschungen gehen. Die alten Leuten berichten bis vor kurzem in der unten Einzelunterstützung ein Waisenkind und Waisenkind, so sie infolge Umstandes des Hauses aufgeben müssen. Sie verließen dann am 1. April d. J. ihr Wohnort nach der Sonnenstraße. Das Weib soll dort oder sehr schlecht gegessen sein und der Mann befürchtete für die Zukunft das Schicksal. Sorgen und Verzweiflung veranlaßten dann den Mann zu der unglücklichen Tat.

Stuttgart, 23. April. (Schwere Verurteilungen des Finanzamt Stuttgart.) Vor dem Schöffengericht Stuttgart hatte sich der 31 Jahre alte verheiratete Bankbeamte Alois Eub von Stuttgart wegen erdverwerter Amtsanmaßung zu verantworten. Der Angeklagte war als Vertragsangehöriger beim Finanzamt Stuttgart tätig und hatte in seiner Eigenschaft als Rechner der Vollzugsabteilung innerhalb 11 Monaten insgesamt 2171 Reichsmark veruntreut. Der ungetreue Angeklagte, der seine Verbrechen reiflich genug, hatte im Verfall der Verurteilung solche Eintragungen in den Registern vorgenommen. Das Gericht verurteilte ihn unter Jubilierung mildernden Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

Stuttgart, 24. April. (Eine weitere Initiative vor dem Schwurgericht.) Eine Wesserschere, die sich am 11. 12. u. 1. in der Kochstraße in Stuttgart zugetragen hatte, beschuldigt das Schwurgericht in seiner heutigen Sitzung. Unter der Anklage eines Verbrechens des Totschlags, sowie wegen Körperverletzung hatte sich der 22 Jahre alte ledige Glasbläser Eugen von Neuhof in Tübingen zu verantworten. Mißhandelt war der ebenfalls erst 22 Jahre alte ledige Gärtner Jakob Sebach von Birmens, und zwar wegen Körperverletzung. Der Angeklagte Eugen hatte in der fraglichen Nacht noch einen letzten Wortwechsel einen Goldarbeiter in die Hand und in der Oberarm geschlagen. Einige Minuten später bemerkte dieser aber erst seine Verletzungen, worauf er und sein Freund, ein Wesserschere, mit einigen Straßensportisten die Verhaftung des Weiserherden anstimmten. Der Täter konnte erst nach gefahrt werden, letzte sah wiederum mit dem Messer in der Hand und brachte dem Wesserschere mehrere Stichverletzungen an, die er in das Herz, bei, so daß dieser kurz darauf sein Leben aufgab. Der Angeklagte Eugen, der eine gehörige Portion Ehrgefühl nach diesem Vorfall bezogen hatte, machte zu seiner Entschuldigung Notwehr, und zwar in beiden Fällen, geltend. Einmal überredend war der Antrag des Staatsanwalts, der nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme dem Angeklagten Eugen tatsächlich in Bezug auf den Totschlag Jubilierung der Notwehr gewährte, wobei diese allerdings im weitesten überdritten worden sei. Verständlich ist der Antrag zwar insofern, als der Angeklagte bereits einmal außer Verfolgung gesetzt worden war und das Hauptverbrechen erst auf eine diesbezügliche Beschwerde des Generalstaatsanwalts erst in Angriff genommen wurde. Das Schwurgericht verurteilte Eugen wegen Totschlags zu 6 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus.

### Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
 Lella war oberflächlich und egoistisch; er fühlte es schmerzlich, nachdem der ersten Jahre geschwunden war. Sie belag kein Zartgefühl, täglich gab sie ihm zu verstehen, daß er nichts ohne sie sei. Lella trieb ihn an, zu arbeiten, seinen Ruhm von neuem zu befestigen — sie wollte daß die Frau eines berühmten Künstlers sein! Aber ihre Art hinderte ihn in jeder Weise, nahm ihm alle Stimmung. Und folgte er ihren Wünschen, ihren Vorschriften nicht, gab es Szenen....  
 Lella war in den letzten Jahren die Sehnsucht nach seinem früheren, ertlichen Heim aufgetaucht. Wie war er selbst da reich gewesen — voller Hoffnungen und Pläne.  
 Und die Sehnsucht nach Maria Wirtberger, der einfachen Galtwirtstochter, war wieder da, nagte an ihm, ließ sich nicht verschreiben.... Sie war die Sonne seiner Jugend gewesen — jetzt war alles öde und tot.  
 Und ihre und keine Kinder! Oft beschäftigten sich seine Gedanken mit ihnen. Was möchte aus ihnen geworden sein? Sicher brave und ordentliche Mädchen — ihrer Mutter würdig. Doch nähere Nachforschungen anzustellen, das war ihm unmöglich. Eine geistige Scheu hielt ihn davon ab. Nein, lieber nichts wissen. — Freige verließ er sich vor einer vielleicht bösen Gewissheit.  
 Er sah Erik, seinen Sohn, vor sich, den halb-erwachsenen Knaben, der so stolz alles, was von Vater kam, verschmähte, so tren zur Mutter hielt! Nein, solcher Mensch ging nicht anfer — der hatte sich einen Platz im Leben erobert! Ganz sicher! Woju also so spät noch Unruhe in ein vielleicht selbsterfülltes Leben bringen? Damit tröstete und beruhigte er sich.  
 Und er hatte ja noch drei Kinder, die Lella ihm geblieben — zwei Töchter und seinen herzigsten Bubchen — seinen Erben.

Und er ließ es weitergeben, wie es ging, müde und aufgegeben von all den häßlichen Ränken.  
 Unwillkürlich lachte er jetzt mehr Anschlag an den Bruder, dessen läbliche Sicherheit ihm einen gewissen Halt gab. Doch wurde wieder jetzt noch später die Vergangenheit zwischen ihnen erwähnt. Die war tot. Nur nicht für Lella. Sie warf ihm in den häufigen Szenen sein seltsames Leben vor — die skonte ihren Mann nicht.  
 Ah, Sepp, Glück, Frieden hatte die Verbindung mit Lella Hofmann dem nervösen Künstler nicht gebracht. Gleichmäßig gingen die beiden voneinander her, schon seit Jahren.

### Einiges Kapitel.

Ueber Nacht war Schnee gefallen, weißer, kostiger Schnee.  
 Gleich einem kimmernden Luche lag er ausgebreitet auf den weiten Rasenflächen und Bögen des Englischen Gartens und bedeckte mitleidig die kalten, nassen Reste der Bäume und Sträucher zu.  
 Die Kinder jubelten laut, als sie beim Erwachen diese weiße Pracht sahen. Und die Aussicht, nach den Unterrichtsstunden mit „Fräulein“ spazieren gehen zu dürfen, nahm ihnen beinahe die Aufmerksamkeit zum Lernen. Nun war es so weit.  
 Offi sah in seinem weißen Mäntelchen mit der weißen Wollkappe, die tief über die Ohren gezogen war, blicklos aus. Sein Gesichtchen krahle vor Freude.  
 Gräfin Lella gab der jungen Erzieherin tausend Ermahnungen, in darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht erkälten. Thella schloß sich von diesem Spaziergange aus; sie wollte die Mama begleiten, die viele Besorgungen hatte. Das machte ihr Spaß; einkaufen und in den Läden wie eine große Dame behandelt zu werden.  
 Langsam ging Lore Berger, die Kinder an der Hand haltend den breiten Weg nach dem Mannstetters zu. Unermüdlich plapperte das Mädchen Offi, er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem

weißen Schnee lugelten, ihn zusammenzastten und sich damit warfen. Dieses Beispiel wirkte ansteckend. Er sah sich von seiner Begleiterin, griff auch in den Schnee und warf seinem unbedoltenen Schwesterchen eine Hand voll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigten sich beide gegen Lore, die sie lauchend mit Schnee überschütteten, so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalls erwehren konnte. Sie blühte in formte Schneehäule, warf die Kinder damit und ließ sie sich ein vogelrothes Gesicht zu aller Freude wickeln.  
 Gutmütig ließ Lore sich alles gefallen. Ihre blau gestricelte Jacke war über und über mit Schnee bedeckt. Offi warf ihr die weiße, helle Masse ins Gesicht, daß sie in Flocken an ihrem Haar und an den Wimpernhing, wo sie zu großen schimmernden Berlen aufstiegen. Und wenn beide das „Fräulein“ besonders gut getroffen hatten, lachten sie lauchend auf und wurden des hüligen Spiels nicht müde.  
 Mit einem Male bekam das vergnügte Mädel schnell hintereinander von fremder Hand in einen wohl gezielten Wurf. Erichreid blühte sie sich anerkennend an.  
 „Onkel Rüdiger!“ lauchte Offi da auf und ließ den Herrn entzogen, der in einiger Entfernung von ihnen stand und eben zum neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!“ jubelte auch Käthe und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete.  
 Lore war rot geworden. Verlegen stand sie da, sah den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermütiges Schulmädchen hynommen und nicht wie eine Lehrerin, der die glücklich kinderbischen Kinder angetraut waren! Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Delegationsrates, der immer so ernst, so gemessen und ungelüpfelt war. Und doch bewunderte sie ihn im Stillen.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Die schönsten Mäntel**  
zu billigsten Preisen  
KRÜGER & WOLFE, Pforzheim







Sawa, die Zahl der obdachlosen Familien in Philippopol auf 14 000, obwohl es den Behörden gelungen ist, bereits 9000 Familien in der Umgebung unterzubringen. Die Zahl der obdachlosen Familien auf den Dörfern des Erdbebenbezirks, für die Unterkunft beschafft werden muß, beläuft sich auf 2000.

**Samoa wendet sich an den Völkerbund.**

London, 24. April. Aus Neuseeland wird gemeldet, daß 85 Prozent der Steuerzahler in Samoa eine Petition an den Völkerbund sandten, in welcher sie bitten, von der gegenwärtigen Form der Verwaltung befreit zu werden. Diese Petition ist der neuseeländischen Regierung übergeben worden mit der Bitte, sie nach Wien weiterzuleiten. Der bisherige Admini-

strator von Samoa, General Robinson, hatte eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er erklärte, wenn man die Samoaner kommerzialisieren wollte, dann würde Samoa sofort aufblühen, aber die Eingeborenen würden darunter leiden, weil sie den wirtschaftlichen Kausalitäten nicht gewachsen seien. Die neuseeländische Regierung verfolge jedoch ein hohes Ideal, nämlich Samoa für die Samoaner zu erhalten.

**Die „Bremen“ wieder flott.**

Kemmer, 24. April. Nach anstrengender Arbeit gelang es, die „Bremen“ am Dienstag früh — Kemmerer Zeit — flott zu machen. Der Abflug nach Murray Bay war für Dienstag mittag angelegt, er mußte jedoch gegen Morgen in-

folge schwerer Nordweststürme und heftigen Schneestürmen abgesetzt werden. Das Anlegen wird nunmehr Grosse Pointe land kaum vor Mittwoch früh verlassen können. Von den Junkerwerken in Dessau sind 6 Stück voll Reservearbeiten für die „Bremen“ in Oberbourg angekommen. Sie werden heute im Wort des Dampfers „Deviation“ verladen, der sie nach New York bringen wird. Nach einer Meldung aus Washington gab die Regierung besondere Vorschriften für den Rückkehr der „Bremen“ aus, wonach nur Militärflüge in der Nähe der „Bremen“ fliegen dürfen, während andere der „Bremen“ und anderen Flugzeugen mindestens eine Meile Abstand sein muß.

**Grundbuchamt Birkenfeld.**

Die Erben des Christian Regelmann, fr. Amtsdieners hier, bringen

Gebäude Nr. 4 Herrenalberstraße — 7 a 86 m — Wohnhaus, Stall, Scheuer, Keller, Schuppen und Hofraum mit einer freien Wohnung — Steueranschlag 12000 RM. — sowie einige Güterstücke am

**Samstag den 28. April, nachmittags 7 Uhr,** auf dem Rathaus in Birkenfeld zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnis — sind eingeladen.

**Grundbuchamt Birkenfeld.**

Die Kinder des verst. Gottlob Roth, Kaninchenzüchters hier, bringen am **Samstag den 28. April, nachm. 7 Uhr,** ihr Haus, Rathausgasse 8, sowie einige kleinere Güterstücke auf dem Rathaus zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.**

Am **Donnerstag den 26. April, abends 8 Uhr,** findet die Beerdigung unseres Ehrenmitglieds

**Karl Kunzmann**

statt, wozu sämtliche Mannschaften zu erscheinen haben. Anzug: Schwarze Hose, Rock, und Gurt. Mit Musik.

**Das Kommando: H. Seuser, A. Roth.**

**Volksrecht-Partei Schömberg. Einladung!**

Unser Landesvorsitzender, Herr Professor Bauer, Ragold, spricht am **Donnerstag den 26. April 1928, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Adler“.**

**Thema:**

**„Warum brauchen wir eine Volksrecht-Partei?“**

Zu dieser Versammlung werden alle, die den Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit erstreben, eingeladen.

Wir bitten die umliegenden Ortschaften zahlreich zu erscheinen.

**Eintritt frei. Freie Aussprache.**

**Conweiler-Schömberg. Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 28. April 1928**

**im Gasthaus z. „Löwen“ in Schömberg**

stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Wilhelm Rarher. Käthe Fuchs.**

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Schömberg.

**Waldrennach, 23. April 1928. Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir beim Helmgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Friedrich Pfommer, Wegwart,**

erfahren durften sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir für den erhebenden Gesang des Leichenchores unter Leitung des Herrn Dirigenten Eugen Schwemmler, für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung seitens der Gemeindebehörde, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Neuenbürg-Waldrennach. Jahrgang 1903.**

Es ergeht dringende Einladung auf **morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, in das Gasth. z. „Adler“ (Nebenzimmer) zu einer Besprechung.**

Birkenfeld, den 24. April 1928.

**Statt besonderer Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn Karl Kunzmann**

zum „Schwarzwaldrand“ in Birkenfeld

nach kurzem, schweren, geduldig ertragenem Leiden im 49. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefster Trauer:

Frau **Pauline Kunzmann**, geb. Weiler, mit Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag den 26. April, nachmittags 6 Uhr, statt.**

**DEUTSCHE VERSORGENS-ANSTALT**

**VERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT**

GESCHÄFTSSTELLE: STUTTGART, KANZLEISTRASSE 34

In Arbeitsgemeinschaft mit dem Württ. Sparkassen- u. Giroverband und den ihm angeschlossenen Sparkassen in Württemb. u. Hohenzollern

**Lebens- Renten- Begräbnisgold-Versicherungen**

Landesdirektion der

**Zentropa - Zentraleuropäischen Versicherungsbank Aktiengesellschaft**

Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Fahrraddiebstahl-, Reisegepäck-, Transportversicherungen.

**Sehr niedrige neue Tarife.**

Fahrraddiebstahlversicherung gewährt im Schadensfall **Natura-Ersatz**

**Erste Mitarbeiter überall gesucht**

**Eugen Mahler, Neuenbürg, Telefon 109.**

**la La Plata Mater, Hasermelasse.**

Birkenfeld. Ein starkes **Läufer-schwein** ist zu verkaufen. **Eugen Sorgus, Bödistr. Nr. 35.**

**Verloren**

ging Dienstag früh zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Wege von Conweiler nach Neuenbürg eine Spannkette. Abzugeben gegen Belohnung bei **Wilhelm Schrafft.**

**Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten** in schöner Ausführung zu haben in der **E. Meck'schen Buchhandlung, Inh.: D. Strom.**

**H. M. „Krone“.**

**Pfannkuch**

**Eßt Fische!**

Diese Woche bringen wir einen besonders schönen und frischen **Rabliau** zum Verkauf. Im ganzen Fisch **28 Pfg.** im Ausschnitt **30 Pfg.**

**Marinaden** aus besten frischen Fischen hergestellt, weißfleischig in pikanter Milchsauc

**Bismarck-Heringe** extra große offen 3 St. **40 Pfg.** 1 Ltr.-Dose **90 Pfg.**

**Riesen-Rollmops** offen 3 St. **45 Pfg.** 1 Ltr.-Dose **90 Pfg.**

**Gelée-Heringe** offen Pfund **55 Pfg.** 1 Ltr.-Dose **90 Pfg.**

**Frische Süß-Büchlinge** 5 Proz. Rabatt

Verlangen Sie Rabattmarken!

**Pfannkuch**

**Sängerver. „Freundschaft“ Neuenbürg.**

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres aktiven Sängers und Mitbegründers **Frh. Höhn** gez. in Kenntnis. Beerdigung **Donnerstag nachmittags 7 1/2 Uhr.** Sammlung **3 Uhr im Lokal.** Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache. **Der Ausschuß.**

**Turn-Berein Neuenbürg.**

Unsere verehr. Mitglieder sehen wir von dem Ableben unseres aktiven Mitglieds **Frh. Höhn** gegliedert in Kenntnis. Die Beerdigung findet **Donnerstag nachm. 7 1/2 Uhr im Lokal.** Sammlung **3 Uhr im Lokal.** Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Turn-Berein Neuenbürg.**

Am **6. Mai** findet ein **Gauwandertag** nach **Hohdorf** statt. Befahrt bis **Ragold, 3 Stunden** Wanderung. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Vorausmeldungen sind zu richten an **Turnwart Rob. Ferencak.** Bei zahlreicher Beteiligung des Gaus evtl. Extrazug. **Der Vorstand.**

**Bezirks-Konsum Verein Neuenbürg.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

**Emmentaler Käse** 1/2 Pfund **40 Pfg.**

**Emmentaler Käse** 1/2 Pfund **50 Pfg.**

**Emmentaler Käse** (ohne Rinde) 1/2 Pfund **1.20 Mk.**

**Emmentaler Block** 1/2 Pfund **50 Pfg.**

**Limburger Käse** (vollreif) 1/2 Pfund **13 Pfg.**

**Kräuter Käse** 1/2 Pfund **15 Pfg.**

**Schwann.** Empfehle mich zur Lieferung aller Sorten **Kohlen, Koks, Briquets,** jedes Quantum ab Lager frei Haus od. ab Bahn zu Sommerpreisen; für Bäckereien und Wirtschaften etc. billige Bezugsquellen. Ferner liefere alle Sorten **Brennholz** frei Haus (auf Wunsch sofort) billigt bei günstiger Zahlungsweise. **Carl Gentner, Holz und Kohlen, Tel. Neuenbürg Nr. 142.**

Stuttg...  
Monatlich...  
1.50...  
im Orts...  
verkehrt...  
in Verk...  
bestellb...  
Preis...  
In Fällen...  
besteht...  
Lieferung...  
auf Rühr...  
Bezug...  
Bestellung...  
Poststellen...  
toren u...  
jedoch...  
Fern...  
C. W. Spack...

Stuttg...  
ang und...  
gehenden...  
Eintrag...  
zur U...  
zur Bew...  
Debatte...  
die Voll...  
der Reg...  
deutschen...  
fassen“...  
in De...  
Stiller...  
sich mit...  
gen in...  
Befreiung...  
dort we...  
gott hat...  
zur Ver...  
Wähler...  
Stimmen...  
Schicks...  
Stuttg...  
partei...  
Wär...  
Schorn...  
Kandidat...  
ganz auf...  
Bart...  
Der Kre...  
besonderen...  
gegen die...  
Der Reich...  
den Reich...  
weisen aus...  
partelle...  
Minister...  
wesentlich...  
Rathparl...  
deutschen...  
derlei...  
Deutsch...  
Instand...  
terung...  
den wer...  
Stätt...  
Genossen...  
organisa...  
dem Schw...  
und best...  
and der...  
n. Savel...  
inneren...  
von recht...  
notwend...  
Der Jenge...  
meine...  
zu befa...  
festzuste...  
in Frage...  
wird das...  
unserem...  
äußert...  
machung...  
lich Vorber...  
troffen...  
nants...  
beschlag...  
hilden...  
Sto...  
trappen...  
tung der...  
und bef...  
Stung...  
Wort geb...  
Stätt...  
dodis...  
einem...  
die Sch...  
urteile...  
Gracis...  
und Tod...  
worden...  
merkm...  
20jähriger...  
angehört...  
damaligen...  
sei Dr. S...  
überfallen...  
Selbst...  
Terrorak...  
die offiz...  
gestellt...  
Abmed...  
worden...  
höher...  
Stellung...  
aus dem...  
kommen...  
Der Jenge...  
Berater...  
Gewem...  
Göbner...

